

KOMPAKT

Bis Mai an die Börse

MÜNCHEN – Der Abosender Premiere soll noch im Frühjahr an die Börse gebracht werden. Ein Sprecher sagte am Mittwoch in München nur, die Gesellschafter berieten in den nächsten Tagen über den Zeitplan. In Finanzkreisen wurden aber Berichte der «Financial Times Deutschland» und der «Welt» bestätigt, wonach die Aktie zwischen März und Mai zum ersten Mal notiert werden solle. Der genaue Zeitpunkt hänge von der Resonanz am Markt ab. (AP)

Intel schloss 2004 mit Rekordumsatz und Gewinnprung ab



SANTA CLARA – Der weltgrösste Computerchip-Hersteller Intel hat 2004 mit einem Rekordumsatz und einem kräftigen Gewinnanstieg abgeschlossen. Der Jahresumsatz wuchs um 13,5 Prozent auf 34,2 Mrd. Dollar (40,4 Mrd. Franken). Damit übertraf Intel die bisherige Rekordmarke von 33,7 Mrd. Dollar aus dem Boomjahr 2000. Der Jahresgewinn stieg um ein Drittel auf 7,5 Mrd. Dollar, wie Intel am Dienstag (Ortszeit) mitteilte. (sda)

Schweiz will Ruf im Kampf gegen Geldwäscherei sichern

BERN – Die Schweiz will ihren Ruf als Vorreiterin im Kampf gegen Geldwäscherei und Terrorfinanzierung sichern. Gleichzeitig soll die gravierendste Lücke bei der Ahndung von Börsendelikten behoben werden. Dies ist das Ziel eines Pakets von Gesetzesänderungen, das der Bundesrat gestern in eine dreimonatige Vernehmlassung schickte. Bei den Massnahmen geht es einerseits um die Umsetzung der 2003 total revidierten Empfehlungen der internationalen Arbeitsgruppe zur Geldwäschereibekämpfung (FATF) und andererseits um Anpassungen des Geldwäschereigesetzes von 1998 an die seither gemachten Erfahrungen. (AP)

Handelsbilanzdefizit der USA erreicht neuen Rekordstand

WASHINGTON – Das Handelsbilanzdefizit der USA ist im November auf den Rekordwert von 60,3 Mrd. Dollar gestiegen. Das waren 7,7 Prozent mehr als im Oktober und 50,8 Prozent mehr als im November 2003, wie das Handelsministerium gestern mitteilte. (sda)



Aussenwirtschaftspolitik erhält neue Strategie

BERN – Der Marktgang für Schweizer Anbieter im Ausland soll weiter verbessert werden. Der Bundesrat verabschiedete deshalb eine neue Strategie für die Aussenwirtschaftspolitik. Volkswirtschaftsminister Joseph Deiss warnte davor, intern zu betoniern und gegen aussen zu verbarrikadieren. «Die Aussenwirtschaftspolitik soll liberal, offen und umfassend sein», sagte Bundesrat Joseph Deiss an einer Medienkonferenz am Mittwoch im Bundeshaus. Im diesjährigen Aussenwirtschaftsbericht werden erstmals eine strategische Ausrichtung und damit fünf Ziele und 15 Leitlinien beschrieben. (AP)

Trauriger Rekord

Höchster je gemessener Stand an Firmenpleiten

ZÜRICH – Das Jahr 2004 hat in Bezug auf Konkurse alle Rekorde geschlagen: 4955 Firmen gingen pleite, womit der bisherige Höchststand von 1997 klar zurückgelassen wurde.

Auch die Zahl der Neueintragungen von Firmen hat alle bisherigen Rekorde gebrochen – dieses Bild wird aber durch die enorme Steigerung an Löschungen wieder getrübt.

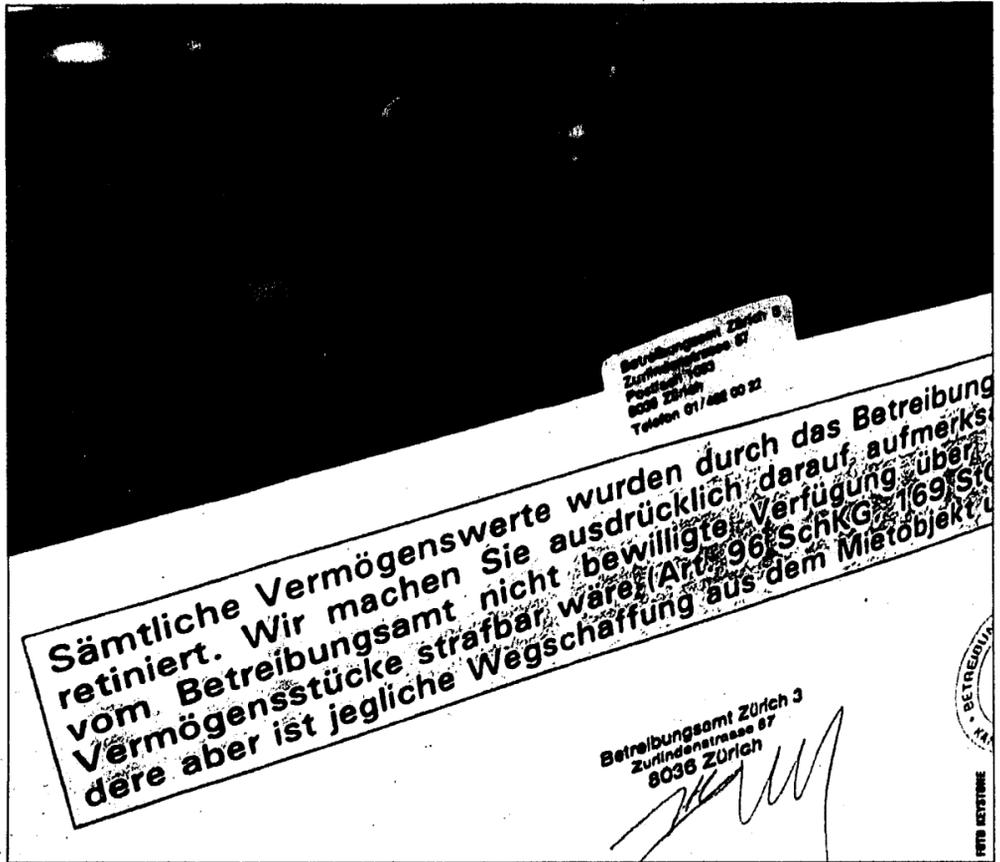
Im ganzen Jahr 2004 sind 34 443 Firmen neu ins Handelsregister eingetragen worden, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 7,4 Prozent entspricht, wie die Wirtschaftsauskunftei Creditreform am Mittwoch mitteilte.

Gleichzeitig wurden aber 25 776 Firmen im Register in Folge von Firmenaufgaben, Fusionen, Liquidationen oder Konkursbeendigungen gelöscht, was 8,7 Prozent über Vorjahr liegt und ebenfalls ein neuer Rekord ist. Allein im Dezember verschwanden 2677 Firmen.

Moderates Nettowachstum

Unter dem Strich sind also netto 8667 Firmen zusätzlich in der Schweizer Wirtschaft tätig geworden. Gemäss dem Verband Creditreform ein «moderater Wert», im Vergleich zum Nettowachstum von 10 000 Firmen in der Phase der Hochkonjunktur.

Massiv verstärkt werde das Bild der kränkelnden Konjunktur von der Zahl der Totalkonkurse. Konkurse von Firmen und Privaten schnellten im letzten Jahr um 7,7 Prozent auf 10 424 Pleiten in die Höhe, was gemäss Creditreform der zweithöchste Wert seit 1993 ist. Insbesondere der Dezember 2004 habe zu diesem Jahreswert beigetragen: Mit 900 Konkurspublikationen wurde der Vorjahresmonat um fast 25 Prozent übertroffen.



Das Jahr 2004 hat in Bezug auf Konkurse alle Rekorde geschlagen: 4955 Firmen gingen pleite.

tragen: Mit 900 Konkurspublikationen wurde der Vorjahresmonat um fast 25 Prozent übertroffen.

Deutlich mehr Firmenpleiten in der Westschweiz

Regional betrachtet, zeigt sich im letzten Jahr in Bezug auf die Konkurse ein gemischtes Bild: Während bei den Firmenkonskursen die Westschweiz über 20 Prozent mehr Pleiten verzeichnete, kletterten die

Privatkonkurse in Zürich um fast 30 Prozent in die Höhe. Nur im Tessin stiegen die Konkurse von Firmen wie von Privaten gleichermaßen an, um gut 21 bzw. 28 Prozent.

Ostschweiz über Durchschnitt

Bei den Neueintragungen hebt sich die Zentralschweiz mit einem Plus von 16,6 Prozent vom Durchschnitt ab. Bei den Löschungen sind

es das Tessin mit 22 Prozent mehr Streichungen und die Westschweiz mit 12 Prozent. Netto liegt bei einem gesamtschweizerischen durchschnittlichen Wachstum von 3,8 Prozent die Zentralschweiz mit rund 36 Prozent Wachstum auf der positiven Seite und das Tessin mit einer Abnahme von 50 Prozent auf der negativen. Zürich liegt im Bereich des Durchschnitts, Bern darunter und die Ostschweiz darüber. (sda)

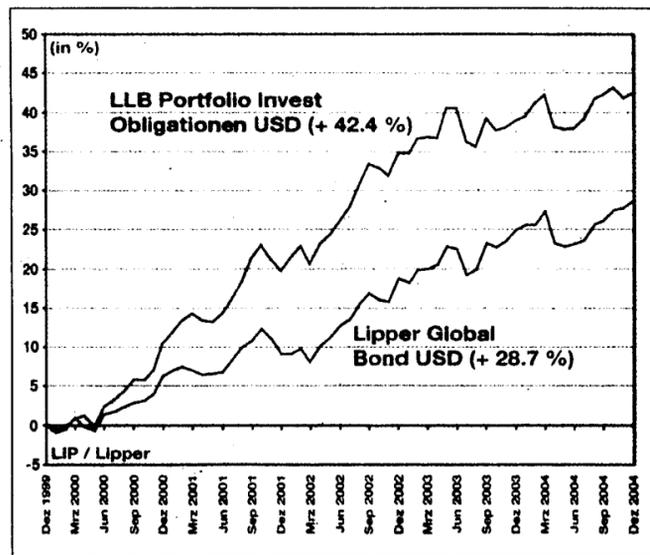
LAFV-GASTBEITRAG

LLB Portfolio Invest Obligationen USD

Gastbeitrag von Gerold Kühne, LLB Investment Partners AG

Die vergangenen Jahre haben auf den Bondmärkten den Investoren erstaunliche Renditen gebracht. So wurden bei US-Bonds ab dem Jahr 2000 durchwegs positive Ergebnisse erzielt. Im vergangenen Jahr mussten jedoch Anleger, deren Referenzwährung Schweizer Franken oder Euro sind, auf Grund der starken Abwertung des US-Dollars die unangenehme Erfahrung machen, dass auch Wechselkursveränderungen eine erhebliche Rolle spielen.

Der Beginn des Jahrtausends war einerseits geprägt vom Platzen der Technologieblase und den damit deutlichen Kurseinbrüchen an den Aktienmärkten, andererseits von sinkenden Zinsen und damit einhergehend positiven Renditen auf den Bondmärkten. So wurden auch auf dem Schweizer Obligationenmarkt zwischenzeitlich höhere Erträge erzielt als auf dem Aktienmarkt. Allerdings wurde auf Grund höherer Zinsniveaus in Fremdwährungsanlagen bisweilen noch mehr Gewinn erwirtschaftet. Dies galt vor allem auch für US-Dollar-Bonds, die in den letzten fünf Jahren erstaunliche Renditen vorweisen konnten. So waren mit Bonds bester Qualität (Obligationen von Schuldner der öffentlichen Hand) im langen Bereich (Laufzeiten über zehn Jahre) seit dem Jahr 2000 Renditen von durchschnittlich über 10 Prozent pro Jahr (!) zu verdienen. Der durchschnittliche Ertrag bei mittleren Laufzeiten von mehr als 8 Pro-



zent pro Jahr bedeutet ebenfalls einen historischen Rekordwert. Ähnlich hohe Renditen konnten in gleichen Laufzeiten mit US-Dollar-Bonds schlechterer Qualität erzielt werden. Allerdings mussten Anleger, die ihr Geld im vergangenen Jahr in US-Dollar-Anlagen investiert sahen, schmerzlich zur Kenntnis nehmen, dass recht deutliche Wechselkursverschiebungen noch so interessant scheinende Verzinsungen umgerechnet in die jeweilige Landeswährung vollkommen nicht machen – im Extremfall sogar zu einem Verlust führen können. So verlor der Dollar gegenüber dem Schweizer Franken im Jahr 2004

ca. 8 Prozent, was ziemlich genau der Rendite von US-Bonds langer Laufzeiten entsprach. Eine nachhaltige Trendwende in Richtung eines Wiedererstarkens des US-Dollars zeichnet sich vorerst nicht ab. Voraussetzung dafür wäre ein Abbau der bestehenden Ungleichgewichte wie US-Budgetdefizit und US-Handelsbilanzdefizit. Für langfristig orientierte Anleger ist jedoch folgender Tatbestand interessant: Gemessen an seiner Kaufkraftparität ist der Dollar sowohl gegenüber dem Schweizer Franken als auch dem Euro unterbewertet. Die Wahrscheinlichkeit einer Gegenbewegung ist umso grösser, je deutlicher

diese Unterbewertung ist. Für den Anleger besteht nun die Chance darin, Phasen starker Dollarschwäche zum sukzessiven Aufbau von Positionen in US-Bonds zu nutzen und somit die mittelfristige Aussicht auf Währungsgewinne mit dem Vorteil eines höheren Zinsniveaus zu verbinden.

Eine interessante Anlagemöglichkeit in diesem Zusammenhang bietet der LLB Portfolio Invest Obligationen USD. Investiert wird in qualitativ hochwertige US-Dollar-Bonds mit möglichst breiter Marktabdeckung. Schuldner sind sowohl öffentlich-rechtliche Institutionen (Supranationale Organisationen, Länder) als auch globale Industriekonzerne. Schliesslich wird durch Beimischung von Realzinsanleihen die Volatilität des Fonds gesenkt, ohne eine entsprechende Ertragsminderung in Kauf nehmen zu müssen.

Der LLB Portfolio Invest Obligationen USD ist auch im Wettbewerbsvergleich ein äusserst hochwertiges Produkt, was seine ausserordentliche Performance über die letzten fünf Jahre eindrücklich unter Beweis stellt.

Verfasser: Dr. Gerold Kühne, Fondsmanager der LLB Investment Partners AG

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.